

Heinrich Appelt, Zur Frage der Anfänge des deutschen Rechtes in Schlesien, Zs. für Ostforschung 27 (1978) S. 193–206. – Seit die ersten beiden, bis 1250 reichenden Bände des Schlesischen UB vorliegen (vgl. DA 27, 572), lassen sich präzisere Aussagen über das Aufkommen von Wort und Begriff *ius teutonicum* treffen. Nach generellen Bemerkungen über die Verleihung deutschen Rechts an Eingesessene und Neusiedler zeigt A., daß die frühesten Belege bereits 1221 – nicht 1228, wie St. Trawkowski behauptet hatte (vgl. DA 32, 660) – auftauchen: in einer Urkunde zugunsten von Siedlern des Breslauer Sandstiftes und in dem ältesten erhaltenen Lokationsbrief für eine deutsche Dorfsiedlung in Schlesien. Die Zahl solcher Verleihungen deutschen Rechts an Neusiedler in Lokationsurkunden dürfte wesentlich höher gewesen sein als wir heute fassen können, da eine Vielzahl dieser Dokumente verlorengegangen ist. H.F.

Krystyna J ó z e f o w i c z ó w n a, Trzemeszno – klasztor św. Wojciecha w dwu pierwszych wiekach istnienia [mit Zus.: Trzemeszno – das St. Adalbert (Wojciech)-Kloster in den zwei ersten Jahrhunderten seiner Existenz] (Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk. Wydział Nauk o Sztuce. Prace Komisji Historii Sztuki 10) Warszawa-Poznań 1978, Państwowe Wydawnictwo Naukowe, 155 S., 2 Tafeln, 1 Karte, zł. 40. – Die Verfasserin hatte in den Jahren 1949–50 Gelegenheit, in der durch die Kriegsergebnisse stark beschädigten Klosterkirche in Tremessen (Trzemeszno bei Gnesen) archäologische Untersuchungen durchzuführen, wobei die Fundamente der frühesten Bauphasen entdeckt worden sind. Ihre Arbeit stützt sich vornehmlich auf die damaligen Grabungsergebnisse, beobachtet jedoch auch die einschlägigen Forschungen auf den Gebieten der Kunstgeschichte, der ma. Hagiographie und der Kirchengeschichte (freilich entging ihr die Abhandlung von Brygida Kürbis, O początkach kanonii w Trzemesznie [Über die Anfänge des Kanonikerstiftes Tremessen], in: Europa-Słowiańszczyzna-Polska. Studia ku uczczeniu prof. K. Tymienieckiego, Poznań 1970, S. 327–343). Zu den Ergebnissen wird man differenziert Stellung beziehen müssen: Mit Skepsis sind ihre Thesen bezüglich der Gründung des Klosters aufzunehmen, die von Adalbert-Wojciech persönlich vorgenommen worden sei, der nach seinem Martyrium in den Jahren 997–999 hier auch seine erste Ruhestätte gefunden habe. Immerhin wurde zum erstenmal – soweit ich sehe – von der Verfasserin der Versuch gemacht, baugeschichtliche Parellelen für Tremessen in solch weitem Umfang beizubringen und für die historische Beweisführung fruchtbar zu machen. So scheint namentlich der hierauf beruhende Nachweis gelungen, daß Tremessen in enger Verbindung zur Hirsauer Kongregation stand, speziell zu Südwestdeutschland und den angrenzenden Gebieten. Jerzy Strzelczyk

Zbigniew Perzanowski, Opactwo benedyktyńskie w Lubiniu. Studia nad fundacją i rozwojem uposażenia w średniowieczu [mit Résumé: L'abbaye bénédictine de Lubin. Etude de sa fondation et de l'épanouissement de sa dotation au moyen âge] (Polska Akademia Nauk – Oddział w Krakowie. Prace Komisji Nauk Historycznych 42) Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1978, Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 155 S., zł. 36. – Nach der Edition der Hauptquellen zur Geschichte der Benediktinerabtei Lubin (bei Kosten/Kościan in Großpolen) (vgl. DA 32, 242 und 33, 251) legt der Vf. nunmehr eine Untersuchung der Gründung und Ausstattung dieser Abtei vor, womit er vor allem seine Thesen zur Frühgeschichte und zum Stifter näher begründet, wie er sie in Teilveröffentlichungen und in den Einführungen zu den genannten Editionen vorgetragen hatte. Auf gedrängte Einführungskapitel über den Stand der Forschung und die Quellengrundlage folgen Abschnitte über die